

## 248. Napoleons Zug nach Rußland.

1. Im Frühjahr 1812 wälzten sich die Heersäulen der kriegsgeübten französischen Armee nach Norden. Durch Dresden zogen sie in dichtgedrängten Massen. Noch schweben mir die langen, dunkeln Züge der alten Garde mit ihren stolzen Adlern, hohen Bärenmützen und kriegerischen Gesichtern wie düstre Traumgebilde vor; vorweg der kriegerische Lärm der Trommeln und Pfeifen, dann die gespenstlichen Gestalten der Sappeurs mit blinkenden Äxten und langen schwarzen Bärten und hintennach ein endloser Troß.

So ging es täglich unter unsern Fenstern durch, Mann an Mann, Brigade an Brigade. Ich bekam fast alle Waffengattungen des großen Heeres zu sehen: die hohen Kürassiere mit beschweiften Helmen und goldenen Panzern, die leichtberittenen Jäger, Ulanen, Dragoner, Husaren, alle Gattungen von Infanterie und Artillerie mit guter Be spannung, endlich lange Züge von Pontons und Kriegsgerät. Es war eine gar treffliche Armee, wie sie die Welt noch nicht gesehen, wohlversorgt und ausgerüstet mit allem Nötigen. Sogar an Winterstühle hatte man gedacht und an grüne Brillen gegen die Blendung des Schnees.

Aber auch die deutschen, spanischen und italienischen Truppen, die dem Machtgebote des Zwingherrn folgten, sahen kriegerisch und trotzig drein. Sie hatten keine Siege mit erfochten, teilten die Ehren seiner Armee und sollten mit dieser auch den Untergang teilen.

2. Anfang Mai erschien Napoleon selbst und empfing, von zahlreichen Vasallenfürsten umgeben, auch die Besuche seiner hohen Verbündeten, des Kaisers Franz und des Königs Friedrich Wilhelm. Letzterem begegnete ich bei Gelegenheit eines Spaziergangs auf der Brühl'schen Terrasse und schloß ihn gleich ins Herz, weil er so würdig ausah und so traurig und mein Lehrer mir sagte, er sei ein guter königlicher Herr.

Es gab überhaupt damals recht viel zu sehen in Dresden. Die Anwesenheit so vieler Kriegsheere erfüllte die Stadt mit kriegerischem Pomp. Glocken und Kanonen spielten zum Empfange der Fürsten auf; großartige Paraden und Manöver unterhielten sie, und bei Nacht erstrahlte die Stadt im Zauber glanze tausendfältiger Lampen. Auch Feuerwerk durchsprasselte die Luft, und Namenszüge flammten in Brillantfeuer. Jedenfalls tat man klug, im voraus zu triumphieren, da sich nachher keine Veranlassung mehr dazu finden wollte.

3. Dabei lagen alle Häuser voll Militär, das fast in allen Zungen Europas durcheinander lachte, sprach und fluchte. Auch wir, obgleich nur Mietsleute, hatten einen General im Quartier, der mit seinem Gefolge fast die Hälfte unsrer Räume einnahm. Die bedrängte Mutter erschraf daher nicht wenig, als sich eines schönen Morgens zum Überfluß auch noch ein Flügeladjutant des neben uns wohnenden Königs von Neapel einfand. Während ein Zimmer gerüstet wurde, ihn unterzubringen, sagte der Fremde zu meiner Mutter, wenn sie vielleicht den Kaiser sehen wolle, so möge sie nur ans Fenster treten; er werde gleich vorbeireiten. Meine